

Bad Kleinkirchheim

Wappen- und Fahnenverleihungsurkunde: 20. Jänner 1971

Aussteller: Landesregierung/Landeshauptmann Hans Sima

Entwurf: Karl Dinklage/Alexander Exax

Graphik: Alexander Exax

Beschreibung: Im gespaltenen Schild vorn in Grün eine goldene spätgotische Kirche mit Dachreiter (Kirche St. Katharina im Bade) von der Chorseite, hinten in Blau eine silberne Brunnenschale, aus der eine silberne Fontäne mit zwei rückläufigen Strahlen aufsteigt, die vorn von einer goldenen Strahlensonne und hinten von einem silbernen Schneekristall beseitet ist. Im schwarzen Schildfuß führt ein gewundener silberner Heilwasserstrang von der Kirche zur Brunnenschale.

Fahne: Schwarz-Gelb-Grün mit eingearbeitetem Wappen

Erläuterungen: Bad Kleinkirchheim inmitten des Nockgebietes ist eine der beliebtesten Fremdenverkehrsgemeinden Kärntens. Der Nationalpark Nockberge, die Schigebiete um die Kaiserburg, die Erlebnistherme Römerbad und die Therme St. Kathrein machen die Gegend ganzjährig zum Wander-, Sport- und Wellnessparadies. Im nahen Streudorf St. Oswald hat man das Ortsbild zu bewahren versucht, während der regional typische „Ringhof“ nur mehr museal erhalten geblieben ist.

Die Bauern des traditionell als „Gegend“ bezeichneten Gebietes um Kleinkirchheim standen größtenteils unter der Herrschaft des Stiftes Millstatt und hatten früh ein besonderes Besitzrecht („Gegnerisches Kaufrecht“) erlangt. Schon im Mittelalter war die Heilkraft einer örtlichen Thermalquelle bekannt, über welcher man nach überstandener Türkegefahr ab 1490 bis um 1520 eine Kirche zu Ehren der heiligen Katharina mit einem wohl erhaltenen spätgotischen Flügelaltar errichtete. Um 1575 entstand am Hange unterhalb der Kirche ein Badhaus, das im Kern noch im Altbau des Hotels Ronacher steckt; seitdem ist ein kontinuierlicher Badebetrieb nachweisbar. Neben den alten Wannenbädern entstanden 1935 ein erstes Frei- und 1969 ein seitdem nach modernsten Gesichtspunkten umgebautes Hallenbad (Römerbad). Die Gemeinde konstituierte sich 1850 als Klein-Kirchheim und nahm 1936 den Namen Kleinkirchheim-Bad an, der 1957 in die heutige Form umgewandelt wurde.

Ab 1960 führte die Gemeinde in ihrem Siegel ein Bild der Katharinenkirche, das jedoch den heraldischen Regeln ebensowenig entsprach wie ein von Erich Kucher im Auftrag der Gemeinde erstellter Entwurf mit einem „K“ und der Ortsbezeichnung. Das hierauf vom Kärntner Landesarchiv erstellte Wappen zeigt die Ostansicht der Katharinenkirche als Quellheiligtum für die Tradition der Thermennutzung seit dem Spätmittelalter und als Anspielung auf den Gemeindennamen, wenngleich sie immer nur eine Filiale der Ortspfarrkirche St. Ulrich war. Die Brunnenschale mit der aufsteigenden Fontäne ist Symbol für den seit dem 16. Jahrhundert nachweisbaren Badebetrieb. Im schwarzen Schildfuß sind Kirche und Badehaus durch den Heilwasserstrang unterirdisch sinnfällig verbunden. Die Schildfarben Grün (Wald,

Wiesen) und Blau (Himmel) stehen für die landwirtschaftliche Tradition und den Erholungswert der Region; Sonne und Schneeflocke für den ganzjährigen Fremdenverkehr.

Quelle: Wilhelm Deuer, Die Kärntner Gemeindewappen, Klagenfurt (Verlag des Kärntner Landesarchivs) 2006, 54f.